

Lötschentaler Museum
Lötschental 1930
Die fotografische Bilderwelt
von Emil Schmid-Binz

108 Seiten; 48 Abbildungen
18 x 18 cm
Pappband, Fadenheftung
Fr. 28.-
ISBN 978-3-905756-20-3



Emil Anton Schmid-Binz
(1877–1938) war Pfarrer an der reformierten Kirche Zürich-Unterstrass. In den 1920er und 30er Jahren hielt er sich regelmässig im Lötschental auf und fotografierte. Die Aufnahmen dienten ihm zur Illustration seiner Vorträge, die er vor allem in der Ostschweiz hielt.

Vertrieb:

ROTTEN 
VERLAG

Terbinerstrasse 2, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 32
Fax 027 948 30 33
rottenverlag@mengis-visp.ch
www.rotten-verlag-visp.ch



Lötschental 1930:

Modell einer idealen Schweiz

Um 1930 werden die alpinen Regionen der Schweiz im Zuge der Geistigen Landesverteidigung zum Inbegriff des Typischen, des Authentischen, des Eigenen. In einer Art Aneignung des Ländlichen durch die Stadt begeistern sich weite Bevölkerungskreise für bäuerliche Traditionen. Und Tugenden, wie sie insbesondere bei der Bergbevölkerung vermutet werden – Selbstgenügsamkeit, Selbstversorgung, Volksfrömmigkeit, Naturverbundenheit – werden zum gesellschaftlichen Ideal der Nation erhoben.

Ein bevorzugtes Zielgebiet dieses schweizerischen Binnen-Exotismus ist das Lötschental. Die Abbildungen des bergbäuerlichen Daseins werden zum Fundament für jenes ideologische Gefüge, welches in der Folge städtische Zentren und peripheres Berggebiet der Schweiz während Jahrzehnten zusammen hält. Die Bilder von Emil Schmid-Binz illustrieren beispielhaft die Stellung des Berggebiets und insbesondere des Lötschentals in der nationalen Symbolkultur der damaligen Schweiz.